



Bressarts charakteristische Mimik:
Der Überraschte



Felix Bressart in Zivil
Wer vermutet in ihm den Komiker?

leicht in der ganz eigenen Herzenswärme, mit der dieser Schauspieler jede Rolle spielt. Man lacht über ihn, aber nicht mit dem ironisch-spöttischen Lächeln des überlegenen Menschen, der etwas besser weiß, sondern dem Lachen des Mitleids, des Mitleids mit einem unsäglich unbeholfenen, aber herzensguten Mitmenschen.

Und während die Lampen zur Nachtaufnahme eingeschaltet werden und, wie es ja immer beim Film ist, eines der wichtigsten Requisiten im letzten Moment nicht zur Stelle ist, so daß das berühmte Loch in der Zeit entsteht, während dessen die Interviews gemacht werden, erzählt mir Bressart, wie er hochgekommen ist.

Er war gar nicht Schauspieler, sondern in der Spitzenkonfektion tätig. Sein Vater wollte, wie die Väter der meisten berühmten Schauspieler, von der damals als brotlos verschrienen Kunst nichts wissen. Unter einer Ausrede verschwand der Sohn aber aus dem Elternhause und trat 1914 in Würzburg auf. Die ersten günstigen Zeitungskritiken stimmten den Vater milde. Es folgte ein Engagement nach Dresden, nach Wien und kurz

darauf ans Rose-Theater in Berlin. Bressart spielte hier ganz kleine Rollen, und kein Mensch beachtete ihn. Sein erster größerer Erfolg war ihm erst in „Geld auf der Straße“ beschieden. Dann folgte „Rivalen“, und man wurde allgemein auf ihn aufmerksam. Nach einigen Kabarett-Intermezzos flammte sein Ruhm kometenhaft auf, als er das Lustspiel „Konto X“ durch seine überwältigend komische Verkörperung des Bürovorstehers Reißnagl zum Siege führte, ferner durch die Filme „Drei Tage Mittelarrest“, „Die Privatsekretärin“ und „Der Schrecken der Garnison“. Dann kam sein Erfolg in dem Ufa-Tonfilm der Bloch-Rabinowitsch-Produktion „Nie wieder Liebe“, und nun treffe ich ihn bei der Verfilmung seiner Glanzrolle in „Konto X“ und frage ihn, wie er denn zu lernen pflege.

Erstaunt sieht er mich an.

„Lernen? Ich lerne nie! Ich lese meine Rolle ein paarmal durch, bis ich sie vergessen habe. Auswendig lernen kann ich überhaupt nicht so richtig. Mein Lernen beginnt auf der Probe. Ich forme mir den Menschen von außen herein und